



**„Die Grundfreiheiten der EU –
notwendiges Fundament der
europäischen Zusammenarbeit aber
kein Motor der Mobilisierung“**

Dr. Otto Schmuck

51. Feldbacher Europagespräche
der EFB und der JEF

Freitag, 14. Oktober 2016



Gliederung

- 1. Der Binnenmarkt – Grundlage der europäischen Einigung seit 1958**
- 2. Die vier Freiheiten des Binnenmarktes**
- 3. Chancen und Herausforderungen durch den Binnenmarkt**
- 4. Ausblick: Auf der Suche nach der richtigen Balance zwischen Wettbewerb und sozialen Anliegen**

Was ist ein Binnenmarkt?

- Ein Binnenmarkt ist ein abgegrenztes Wirtschaftsgebiet, welches durch die Freizügigkeit von Personen sowie den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen und Kapital gekennzeichnet ist.
- Auch wird der Begriff Binnenmarkt oft als Gegensatz zum Welt- oder Exportmarkt oder als Bezeichnung für den nationalen Markt eines Landes verwendet.

Geschichtliche Entwicklung

- 25. März 1957 (Rom): „Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)“
 - Vereinbarung des Binnenmarktes mit den vier Freiheiten
- 17. Februar 1986 (Luxemburg und Den Haag): „Einheitliche Europäische Akte (EEA)“
 - Die EG entwickelte unter Kommissionspräsident Jacques Delors die konkrete Planung zur Verwirklichung des Binnenmarkts zum 1. Januar 1993.
- 7. Februar 1992 (Maastricht): „Vertrag über die Europäische Union“
 - Vereinbarung des Euro.
- EU-Binnenmarkt ist heute selbstverständlich

Vorteil: Steigerung des wirtschaftlichen Wohlstands

- In einem gemeinsamen Markt für rund 500 Millionen Menschen kann besser und billiger produziert werden als in einer nationalen Volkswirtschaft.
- Große Serien ermöglichen eine kostengünstigere Produktion.
- Zusätzliche Erschwernisse durch jeweils unterschiedliche nationale Zulassungsverfahren, Grenzkontrollen und Kursschwankungen entfallen.
- Die gemeinsame Währung hat die Vorteile des Binnenmarktes durch den Wegfall von Umtauschkosten und Wechselkursrisiken weiter erhöht.

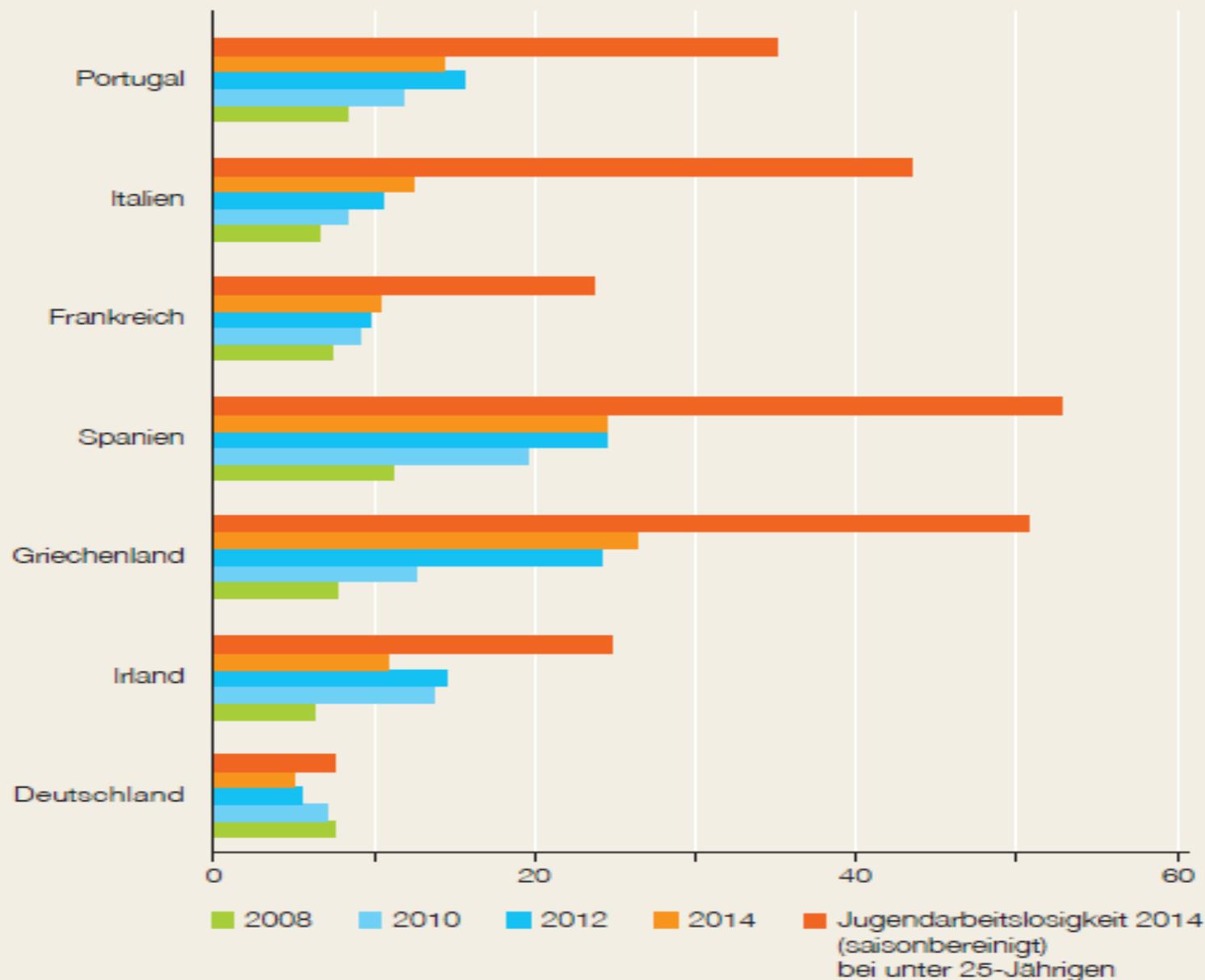
- **Wirtschaftliche Motive sind noch in einer anderen Hinsicht im Hinblick auf die EU-Mitgliedschaft von Bedeutung.**
- **Wirtschaftsschwächere EU-Staaten und Regionen erhalten in vielfältiger Weise Unterstützung aus Brüssel.**
- **Rund ein Drittel aller EU-Ausgaben fließen in die Regionalpolitik, und hier vor allem in die so genannten „Ziel-1-Gebiete“, deren Einkommen unterhalb der Schwelle von 75 Prozent des EU-Durchschnitts liegt.**
- **Die EU hat hier bereits große Erfolge erzielt.**

Herausforderungen durch den Binnenmarkt

- Überflutung durch neue Gesetze und Richtlinien
- Zu hoher Wettbewerbsdruck, vor allem für kleinere Unternehmen
- Mehrkosten der Sozialversicherungssysteme durch den freien Personenverkehr
- Verlagerung von Arbeitsplätzen in EU-Staaten mit geringeren Lohnkosten.
- Gefahr der Absenkung von nationalen Sozial-, Umwelt- und Verbraucherschutzstandards unter Verweis auf die Notwendigkeit einer Harmonisierung im EU-Rahmen .
- Schere zwischen armen und reichen Regionen öffnet sich

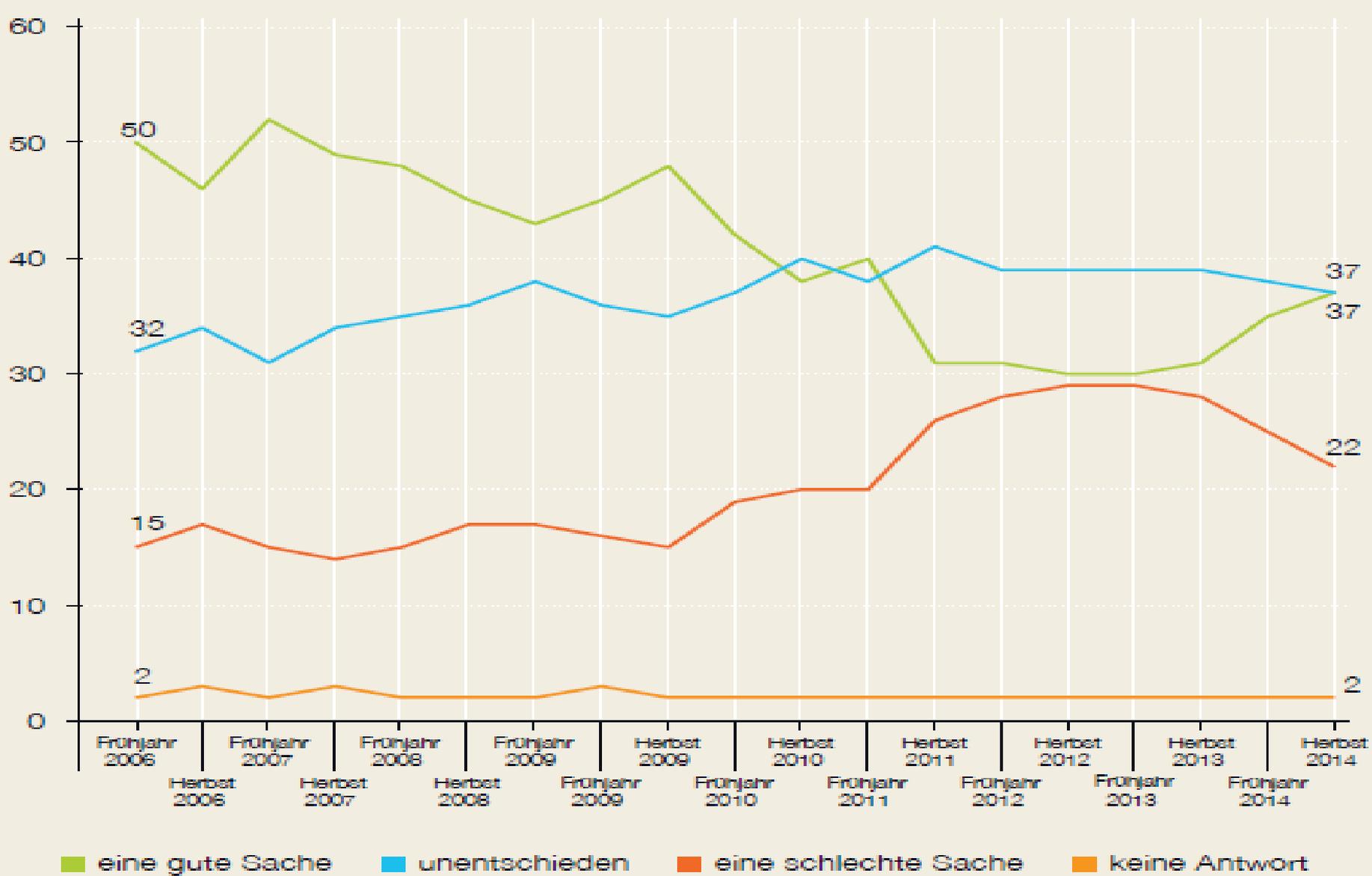
Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit in EU-Mitgliedsstaaten

Arbeitslosenquoten in Prozent



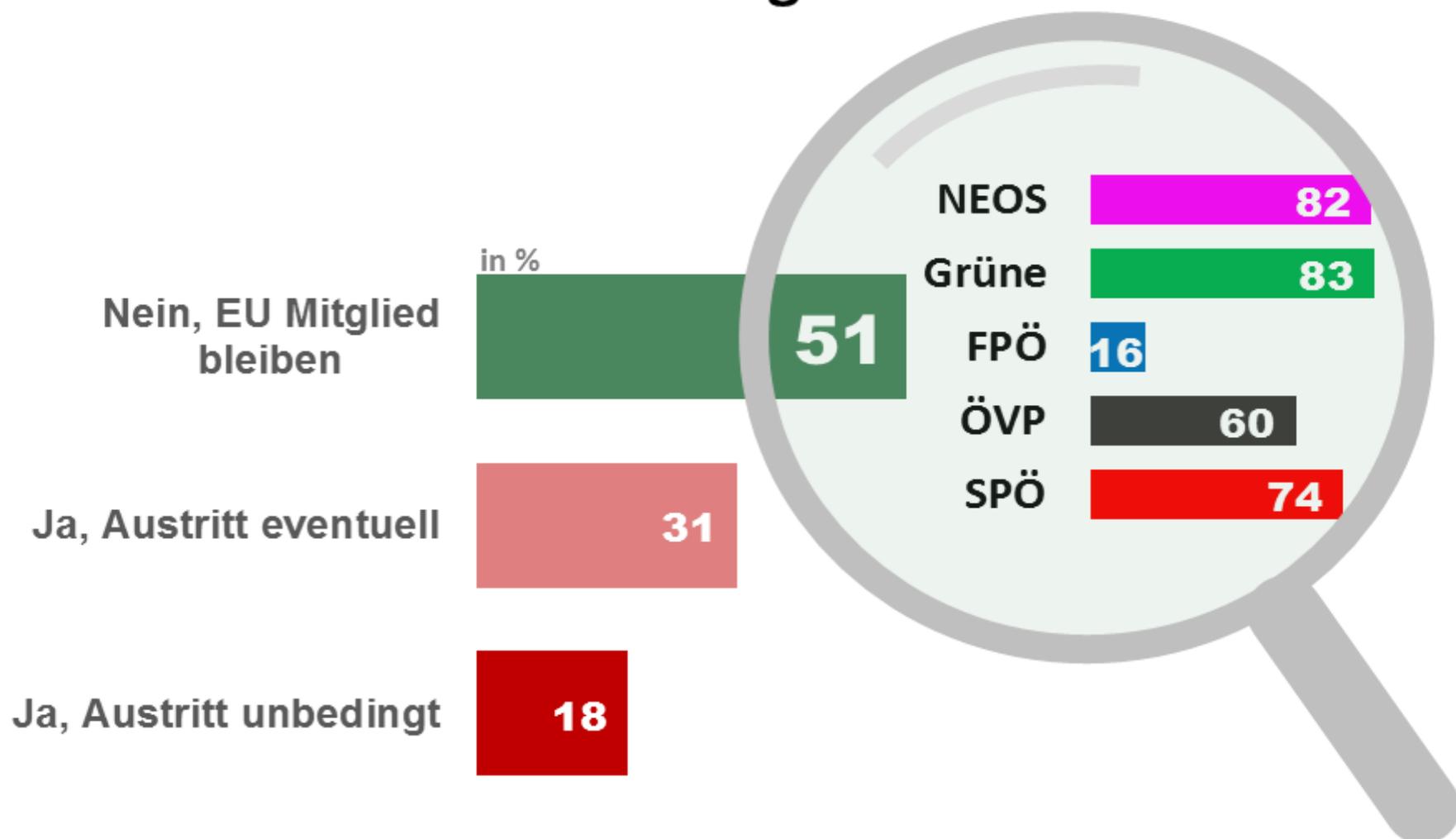
Welches Bild ruft die EU bei Ihnen hervor?

Angaben in Prozent EU-weit (Dezember 2014)



Quelle: Europäische Kommission (Hrsg.): Eurobarometer 82, Dez 14, S. 6

Sollte Österreich dem Beispiel der Briten folgen und ebenfalls aus der EU aussteigen?



Ausblick

- **Binnenmarkt ist nach wie vor von zentraler Bedeutung, aber nicht alle profitieren**
- **Binnenmarkt ist oftmals zu wettbewerbsorientiert und zu bürokratisch**
- **Jacques Delors Aussage gilt noch immer: „Niemand verliebt sich in einen Binnenmarkt!“**
- **Wichtig ist die richtige Balance zwischen Wettbewerb und sozialen, ökologischen und Verbraucherschutzanliegen**

Binnenmarkt ohne soziale Flankierung muss scheitern.

Ein vereintes Europa bringt Vorteile - doch sind Reformen notwendig

- Die EU muss ihr Handeln noch mehr an den Interessen der Menschen ausrichten: Mehr Verbraucherschutz, höhere Umweltstandards, ein besserer Datenschutz, mehr Unterstützung für Austauschprogramme wie ERASMUS.
- Die Medien müssen besser über Europa informiert werden.
- In den Schulen muss Europa einen höheren Stellenwert erhalten.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

